



Evangelisch-
methodistische
Kirche
Bezirk Nürnberg
Zionskirche

Einladend - missionarisch - gesellschaftsbezogen

Gemeindebrief

April – Mai 2018



Auferstehung

Auferstehung

Liebe Leserinnen und Leser, vor einigen Wochen, als nach einer heftigen Grippe das Fieber nachgelassen hatte und ich spürte, wie ich langsam wieder zu Kräften kam, fühlte sich das an wie das Aufwachen nach einem schweren Traum. Ich war ziemlich platt und erst mal noch recht wackelig auf den Beinen. Bei der kleinsten Anstrengung kam ich sofort außer Puste. Wie neu geboren fühlte ich mich nicht. Eher wie Jona, als er gerade eben vom Wal ans Land gespien worden war. Immerhin: ich konnte wieder einigermaßen klare Gedanken fassen. Ich konnte das Bett verlassen, aufstehen und wenigstens stundenweise etwas arbeiten. Ich hatte wieder Appetit und kam ganz allmählich wieder zu Kräften. War das eine Auferstehung? Irgendwie schon, aber irgendwie auch nicht. Am Ende des Genesungsprozesses bin ich im Idealfall „wieder hergestellt“, und es ist wieder wie vorher.

Gerne zitiere ich im vorösterlichen Frühling den Osterspaziergang aus Goethes Faust. Ja, des Frühlings holder, belebender Blick hat Kraft. Die Sonne bringt Farben hervor. Wir Menschen stehen auf, es zieht uns ins Freie. Ist das Auferstehung? Irgendwie schon, aber irgendwie auch nicht.

Der Wiederaufbau unserer Stadt und unseres Landes nach dem Krieg. Das Grundgesetz. Als „Auferstanden aus Ruinen“ hat man die Entwicklung der Nachkriegszeit in der DDR stolz besungen. Dabei hatte sich auch ganz schön viel Altes und nicht so Positives mit herübergerettet in die neue Zeit. Auf beiden Seiten des

Eisernen Vorhangs. Sind diese dunklen Mächte mit auferstanden? War das, was da auferstanden ist, überhaupt jemals tot?

Von (wörtlich: Wiedergeburt) sprechen wir, wenn etwas wiederkehrt. Eine Denkströmung. Ein Kunststil aus der Vergangenheit. Ist es Auferstehung, wenn eine Person oder eine Mode, die zwischen durch in der Versenkung verschwunden war, wieder auftaucht und die Leute sagen: „Er ist wieder da.“?

Die Beispiele machen deutlich, dass wir das Wort „Auferstehung“ oft in einem abgeschwächten Sinn gebrauchen. Die Auferstehung Christi, die wir an Ostern feiern, ist aber viel mehr. Da wird nicht einfach der vorige Zustand wiederhergestellt. Nach der Auferstehung geht es nicht einfach „weiter so“. Der Auferstandene knüpft nicht nahtlos an bei dem, was vorher war. Er setzt nicht nach drei Tagen Pause sein Leben ins Unendliche hinein fort. Nach dem Motto: Seht, ich bin wieder da. Ich war kurz weg, aber jetzt starte ich so richtig durch.



Andacht

Die Auferstehung Jesu

ist etwas nie Dagewesenes. Unvorstellbar. Ein Ereignis, das unsere Maßstäbe für Zeit und Ewigkeit total verrückt. „Seht, der Stein ist weggerückt, / nicht mehr, wo er war. / Nichts ist mehr am alten Platz, / nichts ist, wo es war. Halleluja!“ dichtet Lothar Zenetti. „Grab ist nicht mehr Grab. / Tot ist nicht mehr tot, / Ende ist nicht Ende mehr.“ (EM 227) Jesus lebt. Aber ganz anders als vorher. Seine Jünger erkennen ihn nicht an äußeren Merkmalen. Aber an seinen Gesten und am Geist, der durch ihn wirkt. Sie erkennen ihn daran, wie er das Brot bricht. Wie er sie anredet. Sie beginnen zu be-

greifen: Er lebt. Er ist auferstanden. Er ist da. Gegenwärtig. Seit Ostern ist Jesu Botschaft von der Neuen Welt Gottes nicht mehr nur Zukunftsmusik. Jesus Christus gibt uns Anteil daran und stellt unser Leben in einen neuen Horizont. In den Horizont Seiner Liebe, die den Tod überwindet.



Martin Jäger

Aus der Gemeinde ...

Geburtstage

Mai 2018

April	2018	
09.04.		01.05.
10.04.		06.05.
11.04.		08.05.
12.04.		11.05.
13.04.		14.05.
16.04.		18.05.
22.04.		21.05.
		26.05.
		30.05.



Namentlich genannt werden wie immer unsere Geschwister ab dem 70. Geburtstag.

Wir grüßen alle, die im April und Mai ihren Geburtstag feiern, mit einem Spruch von Arthur Schnitzler: „*Willst du wissen, wie alt du bist, so frage nicht die Jahre, die du gelebt hast, sondern den Augenblick, den du genießt.*“ Wir wünschen Ihnen, dass Sie an Ihrem Geburtstag und im kommenden Lebensjahr viele solcher Augenblicke haben, die Sie voll und ohne Einschränkung genießen können. Wenn Sie unsere Artikel in diesem Gemeindebrief beachten, haben Sie schon zwei Termine im kommenden Lebensjahr, an denen das Genießen ganz leicht fällt: das Benefizieren der Sonntagschule und den Weltgebetstag!

Unser Grundgesetz - eine Friedens-Verfassung ?

Heuer jährt sich die Londoner Sechsmächte-Konferenz aus dem Jahr 1948 zum 70. Mal. Auf dieser Konferenz wurden die Weichen gestellt, dass aus Deutschland ein föderaler, demokratischer Staat werden konnte. Die deutschen Ministerpräsidenten erhielten den Auftrag, eine Versammlung einzuberufen, die eine Verfassung ausarbeiten sollte.

Am 23. Mai 1949 wurde in Bonn vom „Parlamentarischen Rat“ das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland verkündet. Interessantes Detail am Rande: Mit einer Ausnahme stimmten alle Länderparlamente dem Grundgesetz zu. Nur in Bayern lehnte der Landtag mit den Stimmen der CSU das Grundgesetz ab.

Bereits in der Präambel wird Bezug genommen auf den christlichen Kontext, dem wir ein wenig nachspüren wollen: „Im Bewusstsein seiner Verantwortung vor Gott und den Menschen, von dem Willen beseelt, als gleichberechtigtes Glied in einem vereinten Europa dem Frieden der Welt zu dienen, [...] dieses Grundgesetz gegeben.“

Sichtbar wird so von Anfang an, dass christliche Gedanken ihren Eingang in das Grundgesetz gefunden haben. Und es wird deutlich, dass das Grundgesetz bewusst einen Gegenpol setzt zum unchristlichen, menschenverachtenden und kriegstreiberischen Unrechtsstaat,

den wir im Deutschland des Nationalsozialismus von 1933 bis 1945 zu verantworten haben.

Nachdem wir in der Schule das Grundgesetz intensiv besprochen hatten, haben wir jetzt mehr als 30 Jahre nicht mehr hineingesehen. Bei der Vorbereitung auf diesen Artikel haben wir gemerkt: Es lohnt sich, einmal wieder die ersten 19 Artikel (Menschenrechte/Grundrechte) zu lesen. Die Frage, was das für unser Land damals nach dem 2. Weltkrieg bedeutet hat, ist ebenso wichtig wie die Frage, was es heute für uns bedeutet. Eine stets aktuelle Fassung finden Sie im Internet auf einer Seite des



Bundesjustizministeriums:
www.gesetze-im-internet.de

Ein paar Gedankenskizzen als Anreger (Aufreger?) zum weiteren Nachdenken:

- Im Vorwort ist der Bezug zum Frieden deutlich. Was trägt Deutschland heute zum Frieden bei? In Europa, in der Welt? Welche Rolle spielen wir in den Kriegen des Jahres 2018? Wir sind Lieferanten von Waffen, Fahrzeugen und anderem Material für kriegsführende Parteien. Wir sind im Einzelfall direkt mit Soldaten vor Ort, weil wir eine wichtige Rolle in der Welt spielen wollen. Wir machen unsere Grenzen dicht, wenn die Menschen als Ergebnis dieser Politik ihre Länder verlassen wollen und lassen sie damit zu unwillkommenen Flüchtlingen werden. Bitte lesen Sie dazu auch den Artikel zu „Church and Peace“ in diesem Gemeindebrief.
- „Niemand darf wegen seines Geschlechts, seiner Abstammung, seiner

Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden.“ (Art. 3 Absatz 3). Der Gegensatz zur Praxis im Nationalsozialismus ist augenfällig. Dort konnten Unterschiede in Rasse, Glaube oder Überzeugung einen Menschen schnell ins KZ und in den Tod bringen. Insofern sind wir heute „besser“. Dennoch: Wenn man den Umgang mit Flüchtlingen heute betrachtet, kommen uns Zweifel, ob das heute auch noch Grundlage der Politik und der Stimmung im Lande ist. Sind wir bereit, diese Formulierung mitzutragen? Da geht es ja nicht nur um „Benachteiligung“, da geht es auch um „Bevorzugung“. Deutschland first? Arbeitsplätze zuerst für Deutsche und EU-Europäer und nur dann für den „Rest“, wenn wir sie selbst nicht wollen? „Leitkultur“?

• Das Grundgesetz garantiert weiterhin die Freiheit des Glaubens, des religiösen Bekenntnisses und der ungestörten Religionsausübung (Art. 4). Bitte beachten Sie: Da steht nicht „des christlichen Glaubens“. Dieses „grundsätzliche Gesetz“ in unserem Grundgesetz gilt auch für Muslime, für Jesiden, für Juden, für Hinduisten und so weiter. Kopftuch und Burka nein, Kreuz ja? Interessant ist in diesem Zusammenhang auch der Blick ins diesjährige Weltgebetsland Surinam: Dort leben offensichtlich die Vertreter ver-

schiedener Religionen einträchtig nebeneinander und achten einander. In Deutschland auch? Gehört der Islam zu Deutschland oder sind Muslime Fremdkörper?

• Eigentum verpflichtet. Sein Gebrauch soll zugleich dem Wohle der Allgemeinheit dienen. (Art. 14). Was von meinem Eigentum dient dem Wohle der Allgemeinheit? Wie halten wir es z.B. mit der Steuerehrlichkeit? Ist die Putzhilfe in der Wohnung offiziell angestellt und sozialversichert? Geben wir von unserem Besitz und Geld Almosen ab? Oder „den Zehnten“? Oder orientieren wir uns an John Wesley und überlegen: Was brauchen wir tatsächlich zum Leben? Und - als Konsequenz daraus: Geben wir alles, was darüber liegt, weiter an Bedürftige oder an Institutionen und Gruppierungen, die sich um Strukturveränderungen oder langfristige Hilfe für Benachteiligte kümmern? Orientieren wir uns bei unseren Einkäufen nur an unseren Wünschen und Bedürfnissen oder sind wir bereit, mehr Geld auszugeben, wenn es anderen Menschen zu gerechter Bezahlung und Sicherung ihrer Grundbedürfnisse dient? Vor kurzem wurde in den Nürnberger Nachrichten an den verstorbenen NN-Verleger Bruno Schell erinnert – es gibt sie offensichtlich, diese Menschen, die persönliche Vorteile hinter den Dienst an anderen setzen. In einem Leitartikel von Alexander Jungkunz heißt es: „Unser Verleger erinnerte nicht nur andere Unternehmer an diesen zu oft vergessenen Grundgesetzartikel 14,2.“



Er setzte ihn selbst meist stillschweigend in die Tat um. Als großzügiger Mäzen im klassischen Sinne, als Antreiber zahlreicher Projekte.“ Gehören solche Menschen zu unseren Vorbildern, denen wir versuchen nachzueifern?

Dies waren nur ein paar Ausschnitte aus den ersten 19 Abschnitten unseres Grundgesetzes. Nehmen Sie sich doch die Zeit, diese selbst wieder einmal zu lesen! Sie werden Überraschendes entdecken. Stellen Sie sich selbst auf den Prüfstand – zum Beispiel beim Gespräch im Hauskreis, im Bibelgesprächskreis oder in der Familie.

Angelika und Markus Hunger

„Church and Peace“

Wussten Sie, dass unsere Kirche Mitglied ist bei der ökumenischen Organisation „Church and Peace“ (Kirche und Frieden)?

Die EmK hat seit Jahren eine Fachgruppe „Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung“ innerhalb der „Kommission für diakonische gesellschaftspolitische Verantwortung“ auf Ebene der Zentralkonferenz. Diese Fachgruppe ist Mitglied bei der Ökumenischen Organisation „Church and Peace“. Damit bekennt sich die EmK in besonderer Weise zum Frieden durch Gewaltfreiheit.



Was ist Church and Peace?

Die Church and Peace-Bewegung entstand aus dem theologischen Dialog

über Frieden und Krieg, der in Europa nach dem zweiten Weltkrieg durch den gerade entstandenen Weltkirchenrat angestoßen wurde. 1978 hat sich Church and Peace als eingetragener Verein konstituiert.

Church and Peace

- verbreitet die zentrale Botschaft der Gewaltfreiheit des Evangeliums im Rahmen der ökumenischen Bewegung
- fördert Austausch, Verständigung und Versöhnung zwischen den Kulturen
- lädt alle Christinnen und Christen ein, sich gemeinsam auf den Weg zur Friedenskirche zu begeben.

Verschiedene Facetten von Kirche kommen im Netzwerk von Church and Peace zum Ausdruck. Trotz unterschiedlicher Schwerpunkte der Arbeit und des Dienstes sind die Mitglieder europaweit im vielfältigen Einsatz für Frieden und Gewaltfreiheit verbunden. (Aus dem aktuellen Rundbrief von Church and Peace.)

Wie kann man sich für die Ziele von Church and Peace und für die Friedenspositionen der EmK engagieren?

- Der erste Schritt ist immer die Information, das Wahrnehmen, das Sehen. Informationen über die Arbeit von Church and Peace kann man z.B. den regelmäßigen Rundbriefen entnehmen (www.church-and-peace.org).
- Das Bewerten der Informationen erfolgt im nächsten Schritt. Prüfen Sie z.B. die Arbeit an den Aussagen der „Sozialen Grundsätze“ der EmK (z.B. Artikel 165C, der sehr stark die Ächtung des Krieges fordert) und der

„Friedensworte“ der EmK.

Beides finden Sie im Internet (s. Links am Ende des Artikels)

- Der dritte Schritt des Handelns ist immer noch der Schwierigste, aber auch der Wichtigste: Denkbar ist z.B. eine Einzelmitgliedschaft bei Church and Peace. Auch Privatpersonen können dort bewusst Mitglieder werden und sich einbringen. Entscheidend ist das Engagement für Frieden vor Ort; alle Arten der Friedensarbeit sind hier denkbar: Flüchtlingshilfe leisten, an Demonstrationen teilnehmen, zivilen Ungehorsam üben, Streitschlichter sein, ... Der Fantasie sind fast keine Grenzen gesetzt.



Warum ist diese Arbeit heute so wichtig?

Leben wir nicht seit Jahrzehnten im Frieden? Ja, aber wir sind nicht allein auf der Welt und unser „Friede“ tanzt auf dem Rücken von anderen. Der Blick

in die Nachrichtensendungen und in die Zeitung zeigt täglich, dass in der Welt viel Unfrieden herrscht.

Deutschland lässt sich zurzeit (2017/2018) immer mehr internationale militärische Verantwortung aufdrängen und Deutschland drängt sich selbst in diese Rolle gegen den Willen der Mehrheit der Bevölkerung!!! Europa will den Platz der USA bezüglich der militärischen Präsenz in den Konflikten einnehmen. Der Verteidigungshaushalt wird erhöht, Truppen an den Grenzen zu Russland werden verstärkt. Deutschland stellt Infrastruktur, Rüstungsgüter und technisches Know-how für bewaffnete Konflikte zur Verfügung.

Die Bibel orientiert sich an anderen Grundwerten: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden“ (Lukas 2,14). Jesus wird schon im AT als „Friedefürst“ angekündigt, er ist „unser Friede“ (Epheser 2).

Auf dieser Basis legen unsere sozialen Grundsätze und vor allem die Friedensworte ihre Schwerpunkte, die deutlich abweichen von der heutigen Politik:

Deutschland muss seine Verantwortung stärker als bisher im Aufbau einer zivilen Weltgesellschaft wahrnehmen (Bildung, Gesundheit, Beseitigung von Armut, gewaltfreie Konfliktlösung, gerechte Entlohnung, soziale Menschenrechte etc.). Als Kirche fordern wir von der Regierung unablässig den Abzug der restlichen Atomwaffen aus Deutschland und treten ein für ein Verbot der Produktion und des Handels mit Massenvernichtungswaffen jeglicher Art. Wir fordern eine Abkehr von

Geist, Logik und Praxis militärischer bzw. Gewalt anwen- dender Konzepte.

Deutschlands Verantwortung bedeutet z.B. den Einsatz für

- eine gerechte Teilung der Ressourcen für alle Menschen dieser Erde, damit alle Menschen genug zum Leben haben (Johannes 10,10),
- einen Ausgleich des wirtschaftlichen Gefälles, damit es keine Wirtschaftsflüchtlinge mehr geben muss,
- die Wahrnehmung der weltweiten ökologischen Verpflichtung, damit es keine Verlierer der industriellen Revolution (des 18. Jhdt.) und keine Konflikte um sauberes Wasser und saubere Luft (in der Gegenwart und in der Zukunft) geben muss,
- die Einrichtung eines Frühwarnsystems, um sich abzeichnende Konflikte rechtzeitig zu erkennen, zu bearbeiten und zu lösen,
- die Suche einer gewaltfreien Lösung im Konfliktfall unter Leitung der UNO oder durch Instrumente regionaler Sicherheitskonferenzen.

(Aus dem Friedenswort der EmK 2017, erschienen als EmK-Forum Nr. 42; über den Büchertisch bestellbar.)

Lassen wir uns herausfordern und nehmen wir unseren Auftrag als Christen in Deutschland wahr, uns für den Frieden einzusetzen!

Elisabeth Fischer und Markus Hunger

Und hier noch die Internetquellen:

<http://www.emk.de/fileadmin/kirche/soziale-grundsaeetze.pdf>

<http://www.emk.de/fileadmin/presse/verlautbarungen/emk-forum-42-frieden-gestalten.pdf>



Die Grundprinzipien des Fairen Handels haben auch etwas mit Frieden zu tun: Dort, wo es fair untereinander zugeht, ist kein Platz für Streit und Krieg. Und so wollen wir diese Prinzipien hier uns wieder ins Gedächtnis rufen:

Angelika und Markus Hunger



Mitarbeiterfest

Wir Männer hätten an diesem 08.02.2018 durchaus mit Schlips erscheinen können, er wäre uns nicht abgeschnitten worden. An jenem Tage, an dem Liebhaber des eher ausufernden Feierns sich in die Altweiberfastnacht stürzen, feierten wir unser alljährliches Mitarbeiterfest. Etwas anders: Heiter und entspannt. Genüsslich und unterhaltsam. Ohne Hektik und Trara. Ohne Muss, aber mit Muße. Einfach so.

Wer wollte – und das waren, glaube ich, fast alle – hatte etwas mitgebracht. Da genossen wir eine uns Ehrenamtlichen sehr wohlthuende Rede des Pastors.

Weiter ein paar kürzere Beiträge in Prosa oder Poesie.

Und einen kleinen Film vom lustigen Krippenspiel der Kinder und Jugendlichen während der letzten Weihnachtsfeier. Und Erinnerungsfotos von Gemeindeveranstaltungen des letzten Jahres. Und nicht zuletzt sehr viel Leckeres zu essen und zu trinken; ein reichhaltiges Büffet, das uns bestens mit Speisen und Nascherei verwöhnte. Bei munteren Gesprächen an den einzelnen Tischen verging die Zeit im Fluge, und am Ende konnte Jede und Jeder auf einen gelungenen Abend zurückschauen.

Winfried Rexroth



Benefizessen der Sonntagschule für die Aktion „Kinder helfen Kindern“

Als es hieß, es wird wieder für einen guten Zweck gekocht, habe ich Martin sofort zugesagt, dass ich da wieder gerne mitmache.

Auch wenn mich die Bezeichnung "Benefizessen der Sonntagschule" jedes Mal etwas irritiert, weil fast ausschließlich Leute mithelfen, die nicht mehr in der Sonntagschule sind.

Es wurde wie jedes Jahr am Samstag das Essen vorbereitet.

Die "Chefs de cuisine" hatten - wie immer - alles voll im Griff.

Im Vergleich zu den letzten Jahren musste dieses Mal nicht so viel ge-

schnippelt werden, aber für so viele Leute ein Essen zuzubereiten, ist trotzdem sehr aufwändig.

Dieses Jahr gab es leckere Russische Eier als Vorspeise, ein super leckeres Moussaka als Hauptgang und einen überragenden Kuchen zum Nachtisch.

Und noch eine Sache war heuer anders als die Jahre davor - wir hatten "Leiharbeiter". Spaß bei Seite. Andrias Girl Scouts haben freundlicherweise beim Bedienen geholfen. Vielen Dank dafür.

Es freut mich, wenn durch so eine Aktion Kindern - egal wo auf der Welt - geholfen werden kann und ich freue mich schon aufs nächste Jahr. Jakob Bollenz

Als Genießer der Ergebnisse können wir dem nur zustimmen: Auch wir freuen uns schon auf das nächste Jahr und danken allen Mitarbeitenden für ihr Engagement!
Die Redaktion



Weltgebetstag mit einer Liturgie aus Surinam

Surinam ist bunt ...

... das war schon beim Hereinkommen in die Zionskirche zu sehen: Eine farbenfrohe Dekoration empfing uns im Kirchenraum, die Frauen der Vorbereitungsgruppe trugen farbenfrohe Kleidung und Tücher und die Musik, die erklang, war ebenfalls voller Farbe und Dynamik.

Die ökumenische Feier des Weltgebetstagsgottesdienstes am 2. März führte uns diesmal in das kleine Land Surinam, etwa halb so groß wie Deutschland und mit nur ca. 500.000 Einwohnern sehr dünn besiedelt. Es liegt im

Norden von Lateinamerika. In Kolonialzeiten hieß es Niederländisch-Guyana, Nachbarländer sind heute Guyana und Französisch Guyana sowie Brasilien.

Infolge der Kolonisation ist Surinam zum Schmelztiegel vieler Ethnien geworden. Die Nachfahren von SklavInnen aus Westafrika und von Kontraktarbeitern aus China, Indonesien und British-Indien sowie die Nachkommen der holländischen Kolonisatoren, vor allem Buren, und der indigenen Surinamen bilden die bunt gemischte Bevölkerung des heutigen Surinams.

Das Zusammenleben der Ethnien und der vielen Religionen und Glaubensgemeinschaften - die Hälfte davon sind christlich - gelingt bislang friedlich. Wir sind „moksi“, gemischt, aber auch



„gemeinschaftlich, verbunden“, so beschreiben sich die Menschen in Surinam voller Stolz.



Surinam ist ein schönes Land: reich an Pflanzen und Tierarten, ausgedehnten Regenwäldern, Naturwundern und kostbaren Rohstoffen.

Wir haben darum gemeinsam Gottes Schöpfung gelobt. Meki bun doro, doro. Siehe, alles war sehr gut!

Aber die Frauen beklagen auch die Probleme ihres Landes: Sextourismus und sexuelle Ausbeutung durch falsche Rollenbilder, verbreitete Armut, Niedergang von Industrie und Wirtschaft, Raubbau bei Gold und Bauxit, Umweltzerstörung und Vermüllung.

Die Frauen setzen sich ein und bitten auch uns, dass wir gemeinsam in unseren Ländern für die Bewahrung der Schöpfung und den Erhalt der natürlich Lebensgrundlagen eintreten. Dafür haben wir gebetet.

Und schließlich gibt es über Information und Gebet hinaus das praktische Tun. 742 Euro haben wir eingelegt als Beitrag zum Projekt „Kulturu Krakti“, das jungen Mädchen und Frauen durch Bildung und Ausbildung eine wirt-

schaftliche Perspektive geben will, damit sie unabhängig werden von sexueller Ausbeutung und Abhängigkeiten.

Nach dem Gottesdienst wurden wir mit landestypischen Spezialitäten wie Moksi Alesi, Goeerie und Chakalaka verwöhnt. Köstlich! Die Frauen aus St. Bartholomäus, St. Josef, der altkatholischen Gemeinde und von Zion haben den Gottesdienst und die Speisen mit großem Engagement und viel Liebe vorbereitet. Danke dafür!



Sie konnten in diesem Jahr nicht dabei sein? Schade! Aber freuen Sie sich auf den ersten Freitag im März 2019; da treffen wir uns in Slowenien wieder!

Elisabeth Fischer

Frauenfrühstück

Ha, ha, ha, ho, ho,ho. Beim Frauenfrühstück waren wir knapp 50 Frauen



und wer nicht dabei war, hat tatsächlich etwas verpasst. Ganz zu schweigen von dem leckeren Buffet mit Salaten, Käse, Marmelade, Kuchen usw. gab es ein ungewöhnliches Thema mit Referentin Hana Komurka: Lachyoga.

Lachyoga wurde 1995 von Madan Kataria, einem



Arzt und Yogalehrer aus Mumbai, gegründet. Er behauptet, dass Lachen gesund ist, weil es Körper, Geist und Seele ins Gleichgewicht bringt. Lachen hat eine unwahrscheinliche Kraft. Durch Atemübungen,

klatschen, hüpfen, Zunge rausstrecken und vieles mehr gab Frau Komurka uns Einblick in die Theorie und Praxis von Lachyoga.

Eins ist sicher; Lachen ist ansteckend. Wir haben uns schief und krumm gelacht. Der Raum bebte vom Gelächter. Mir kamen sogar Lachtränen.

Das Frühstücksteam war anfangs unsicher, wie das Thema ankommen wird, aber Frau Komurka hat es toll gemacht und ich glaube es ist super angekommen. Also, ein gelungener Samstag Vormittag.

Übrigens, an jedem ersten Sonntag im Mai feiert die Lachyoga-Bewegung den Weltlachtag. Um 14 Uhr wird für eine Minute ein globales Gelächter für den Weltfrieden in den Himmel geschickt. Ich mache (oder besser gesagt lache) dieses Jahr auf alle Fälle mit.

Andria
Thomas



Krank? Es geht trotzdem!



Wir kennen Pastor Martin Jäger als einen Kämpfer, der sich auch mit sicht- und hörbarem Husten,

Schnupfen und Heiserkeit in den Gottesdienst schleppt und tapfer seine Predigt hält. Am 10. März ging aber gar nichts mehr – Fieber in der Höhe von > 39°C legte ihn lahm, lediglich der Anruf um 8.30 h zu Gerhard Marsing „Übernimm du bitte die Leitung des Gottesdienstes!“ war noch möglich. Doch siehe da, Gerhard zauberte aus seinem AREF-Bestand eine Andacht zum Thema „Fasten“ hervor, die einer vorbereiteten Predigt in nichts nachstand. Danke Gerhard und gut, dass du alles aufgehoben und so gut geordnet hast, dass es in Notsituationen zu finden ist.

Angelika Hunger

Brandneu!!

Wir haben ab 2019 eine neue Laienvertreterin. Aus Altersgründen wird Bernd-Dieter Fischer dieses Amt abgeben, sodass in der BK am 07.03.2018 über die Nachfolge zu entscheiden war. Die Wahl fiel auf Gudrun Klein, die sich hier ganz kurz vorstellen wird. Stellvertreter bleibt wie bisher Gerhard Marsing. Genaueres wird im Jahr 2019 folgen, wenn der Wechsel tatsächlich stattfindet.

Gudrun Klein geboren am . - - - - - in der Klinik Martha-Maria in Nürnberg. Getauft in der Zionsgemeinde und auch hier eingegesenet.



Der Besuch der Sonntagschule war eine Konstante bis zu meinem 14. Lebensjahr. In meiner Jugendzeit erlebte ich die Gemeinde bereits wie eine große Familie. So war auch der Jugendkreis für meine Entwicklung prägend. Parallel zu meinem Pädagogikstudium arbeitete ich aktiv in der Sonntagschule mit und leitete diese circa 25 Jahre. In meiner beruflichen Laufbahn war ich an verschiedenen Grund- und Hauptschulen in der Schulleitung tätig. Zuletzt war ich Rektorin an der Seespitzschule in Röthenbach an der Pegnitz. Seit 1. August 2016 bin ich im Ruhestand und freue mich jetzt auf meine neue Aufgabe als Laiendelegierte der Jährlichen Konferenz. Ich habe zwei erwachsene Kinder: Julia wurde 1978 geboren und Dominik

1986. Meine drei Enkelsöhne (4, 10 und 11 Jahre alt) sind mein Jungbrunnen. Dazu tragen auch meine Hobbys bei wie Schwimmen, Radfahren, Theater-, Konzert- und Kinobesuche, Lesen und besonders das Reisen.

Gemeindevorschau

Gemeindegeseinar zum Thema Organspende

Das für Mai geplante Seminar musste wegen Ausfall der angefragten Referenten abgesagt werden. Es wird ein neuer Termin gesucht. Bitte achten Sie auf die Mitteilungen in den Gottesdiensten bzw. auf die Termine-Seite im Internet unter www.zionsgemein.de

Frauengruppe

Eingeladen sind Frauen allen Alters. Nähere Informationen erhalten Sie bei: Sabine Seidel Telefon: 0911/508762, sab-seidel@t-online.de

Seniorentreff

Der Seniorentreff findet donnerstags vierzehntäglich statt, im Wechsel mit der Paulusgemeinde jeweils um 14.30 Uhr. Themen und Termine sehen Sie im Terminkalender. Für Informationen: Michael Bezold, 0911/356476

Bastelkreis

Der Bastelkreis trifft sich seit heuer immer am ersten Montag im Monat um 14.00 Uhr. Kontakt: bastelkreis@zionsgemein.de; Tel: 0911-550172.



Christine Schmidt in Malawi



Seit August 2016 lebt Christine Schmidt mit ihrem Mann Olav und ihren Kindern in Malawi.

Nach einer Phase der Orientierung berät sie seit einigen Monaten die Landwirtschaftsprojekte der EmK, um ihre Nachhaltigkeit zu verbessern. Ganz im Süden Malawis liegt der Bezirk Nsanje, der ärmste der EmK in Malawi. Ein Imker half Gemeindegliedern, Bienen zu züchten. Der gewonnene Honig wird auf dem Markt verkauft. Doch bisher gab es für das Wachs und erst recht für das wertvolle »Propolis« keine Verwendung.

Unterstützt von einer Imkerin erklärte Christine Schmidt in einer Schulung, wie man mit einfachen Mitteln aus Wachs Kerzen und Sal-

ben – z.B. zur Abwehr von Mücken – herstellen kann. Gemeinsam diskutierten die Teilnehmenden, wie das Gelernte vor Ort umgesetzt werden kann. Nicht zuletzt stellte man fest: Die Rezeptur muss geändert werden. Bei den knapp 50 Grad am Seminartag wollte die Salbe nicht fest werden.



Die EmK-Weltmission stellt Ihnen ihre Mitarbeitenden vor.

weltmission@emk.de • www.emkweltmission.de

Spendenkonto: Evangelische Bank eG • IBAN: DE65 5206 0410 0000 4017 73

Stichwort: Familie Schmidt

in diesem Gemeindebrief haben wir viel über das sogenannte Grundgesetz geschrieben. In diesem Grundgesetz stehen Regeln für das Zusammenleben in unserem Land, die sich die Deutschen vor fast 70 Jahren gegeben haben.



Ihr kennt vielleicht auch Regeln – vor allem die, die bei euch zu Hause, in der Freizeit, in der Kirche oder in der Schule gelten:

- Erst werden die Hausaufgaben gemacht, bevor ihr spielen dürft.
- Im Unterricht dürft ihr erst etwas sagen, wenn ihr vorher den Finger gestreckt habt und der Lehrer euch aufgerufen hat.
- Wenn beim Fußballspiel ein Foul im 16-Meter-Raum gemacht wird, gibt es einen Elfmeter.
- Wenn die Fußgängerampel rot zeigt, darf man nicht über die Straße gehen.

Wenn Ihr Regeln und Gesetze machen dürftet, welche würdet Ihr festlegen?

Oder welche Regeln findet Ihr doof und würdet sie sofort abschaffen?

Gibt es auch Regeln, die euch zwar nicht sehr gefallen, die Ihr aber trotzdem beibehalten würdet?

Haltet Ihr euch an Regeln? Halten sich eure Eltern an Regeln? Oder eure Freunde, eure Lehrer, eure Nachbarn?

Warum brauchen wir überhaupt Regeln und Gesetze? Wäre es ohne sie einfacher oder schwerer?



Kennt Ihr Regeln, die in der Bibel stehen?

Sprecht doch einmal mit euren Eltern oder Großeltern oder auch in der Sonntagschule über diese Fragen!

Viel Spaß beim Nachdenken und Reden wünscht euch

Angelika Hunger

So, 01.04.2018	08:30	■	Osterfrühstück
	09:30	■	Gebet vor dem Gottesdienst
	10:00	■	Gottesdienst Kinderbetreuung und Kindergottesdienst
So, 08.04.2018	09:30	■	Gebet vor dem Gottesdienst
	10:00	■	Gottesdienst Kinderbetreuung und Kindergottesdienst
Do, 12.04.2018	14:30	■	Seniorenkreis (Paulus)
	19:30	■	Bezirksvorstand
So, 15.04.2018	09:30	■	Gebet vor dem Gottesdienst
	10:00	■	Gottesdienst Kinderbetreuung und Kindergottesdienst
Di, 17.04.2018	19:30	■	Frauengruppe "Talk aus der Box" mit Gudrun Klein
So, 22.04.2018	09:30	■	Gebet vor dem Gottesdienst
	10:00	■	Gottesdienst Kinderbetreuung und Kindergottesdienst
Do, 26.04.2018	14:30	■	Seniorenkreis (Zion)
Fr, 27.04.2018 - 29.04.		■	Gemeindefreizeit (Rothenburg o.T.)

Monatslied April:

GB 502

„Friede sei nun mit euch allen ...“



MONATSSPRUCH
APRIL 2018

Friede
Jesus Christus spricht:
Friede sei mit euch!
Wie mich der **Vater**
gesandt hat,
so sende ich euch.

So, 06.05.2018	09:30	 Gebet vor dem Gottesdienst
	10:00	 Gottesdienst Kinderbetreuung und Kindergottesdienst
Mo, 07.05.2018	14:00	 Bastelkreis
Do, 10.05.2018	10:00	 Himmelfahrts-Wanderung
So, 13.05.2018	09:30	 Gebet vor dem Gottesdienst
	10:00	 Gottesdienst Kinderbetreuung und Kindergottesdienst
Di, 15.05.2018	19:30	 Frauengruppe "Das Leben als Mobile" Einblicke In systemische Beratung und Coaching mit Sabine Brügel
So, 20.05.2018	09:30	 Gebet vor dem Gottesdienst
	10:00	 Gottesdienst Kinderbetreuung und Sonntagsschule
Do, 24.05.2018	14:30	 Seniorenkreis (Paulus)
So, 27.05.2018	09:30	 Gebet vor dem Gottesdienst
	10:00	 Gottesdienst Kinderbetreuung und Sonntagsschule

MONATSSPRUCH
MAI 2018

Es ist aber der
Glaube eine feste
Zuversicht dessen,
was man hofft, und ein
Nichtzweifeln
an dem, was man
nicht sieht.

HEBRÄER 11,1

Monatslied Mai:
Himmelweit 55
„Veni Sancte Spiritus...“



Wichtig! Wichtig!

Bitte Änderungen von Adresse, Telefon, Fax, eMail gleich melden, damit wir unser Anschriftenverzeichnis aktualisieren und Postrücklauf vermeiden können. Danke!

Ausnahmsweise einmal **Werbung: Ferienwohnung**



Familie Omerovic, die früher einmal bei uns in der Zionsgemeinde gewohnt hatte, vermietet eine Ferienwohnung bei Pula in Kroatien:

2 Zimmer mit insgesamt
4 Schlafplätzen,
Küche, Bad, Terrasse;
ca. 1 km zum Strand.



Tel: 0157 – 33903128

Bitte Zionsgemeinde als Kontakt angeben.



Regelmäßige Veranstaltungen:

Sonntag	9:30 Uhr	Gebet vor dem Gottesdienst
	10:00 Uhr	Gottesdienst und Kleinkinderbetreuung, Sonntagsschule
Montag	14:00 Uhr	Bastelkreis (1. Mo im Monat)
	19:30 Uhr	Frauengruppe (monatlich)
Mittwoch	19:30 Uhr	Bibelgesprächsabend
Donnerstag	14:30 Uhr	Seniorentreff (14-tägig)
Freitag	19:00 Uhr	Jugendkreis (nach Vereinb.)



Impressum:

Redaktion: Pastor Martin Jäger, Angelika und Markus Hunger
Bildbearbeitungen: Peter Marsing, Layout: Gerhard Marsing

Evangelisch-methodistische Kirche, Bezirk Nürnberg-Zionskirche

Pastor Martin Jäger, Hohfederstr. 33, 90489 Nürnberg, Tel. 0911/550172, Fax 0911/5815860,
e-mail: martin.jaeger@emk.de

Homepages der Zionsgemeinde:

<http://www.emk.de>
<http://www.zionsgemein.de>

Die Konten des Bezirks:

Sparkasse Nürnberg
Evangelische Bank

IBAN: DE 27 7605 0101 0001 1707 26
IBAN: DE 22 5206 0410 0005 3769 98

Homepage Zion



Evangelisch-meth. Kirche, Hohfederstr. 33, 90489 Nürnberg

eMail Zion

